



# VEREINS- MITTEILUNGEN

## 01/2009

JÄNNER

### INHALT

#### Brief des Obmannes

#### Vereinstermine

Vorlage Dr. Stepniczka  
Ordentliche Hauptver-  
sammlung 2009

#### Montagstreffen

#### Neue Mitglieder

#### Kalendarium

Auktionen  
Veranstaltungen  
Vorlagen  
Ausstellungen

#### Vindobona-Rückblick

K.E. Eitner -  
Vorlage "Peru" +  
Edition D "Or  
Kunstschau Klimt  
und Salmbräu  
Bucherscheinung Kroiss

#### Philatelie Spezial

Internationaler Antwortschein –  
F. Hochleitner,  
Die FRANKO HOTOVĚ Stempel  
der Prager Post 1918/1919 -  
Dr. Helmut Kobelbauer,  
Über die Verwendung der  
Höchstwerte der Ausgabe 1867  
in der Freien Stadt Fiume –  
OMR Dr. Ferenc Nagy ,  
Postausweiskarten -  
OSR H. Tschernatsch,

#### Neue Literatur

Ferchenbauer  
Vindobona 2008  
WIPA08 – Das Buch zur  
Ausstellung

#### Zur Vorlage

Dr. H. STEPNICZKA -  
DIE LANDSCHAFTS-AUSGABE  
1945/47 UND IHRE  
FOLGEAUSGABEN "

#### Sponsoreinschaltung

DEIDER-Auktionen

#### Postanschrift:

VINDOBONA  
1181 WIEN, POSTFACH 19  
ÖSTERREICH  
Konto Nr:  
PSK Kt.Nr.7860700 BLZ 60000  
IBAN:AT136000000007860700  
Swift-Code: OPSKATWW  
gesamter Inhalt:  
© bei VINDOBONA

## Liebe Sammlerfreunde! Liebe VINDOBONA-Mitglieder !

Ein Höhepunkt der Philatelie war die Peru-Vorlage unseres Mitgliedes **Dkfm Klaus E. EITNER** am Montag, dem 10. November im Cafe Griensteidl - ein würdiger Abschluss des WIPA-Jahres 2008!

Ich möchte mich namens der VINDOBONA auch an dieser Stelle recht herzlich für diesen Abend beim Vortragenden bedanken.

Den gesellschaftlichen Abschluss des Jahres bildete wie immer unsere Weihnachtsfeier, die diesmal - gemeinsam mit den Mitgliedern des VÖB - im Salm-Bräu auf dem Rennweg stattfand. Für die anfänglichen Platzprobleme muss ich mich entschuldigen, aber vor Weihnachten sind Reservierungen für eine größere Anzahl von Personen schwierig, ganz abgesehen davon, dass das Lokal ja in der Nähe des Unteren Belvederes gelegen sein musste, wo wir vor dem gemütlichen Beisammensein eine hervorragende Führung durch die Ausstellung "Klimt und die Kunstschau 1908" erlebten.

Am 19. Jänner wird uns unser Mitglied **Dr. Heinrich STEPNICZKA** mit einer Vorlage über die "DIE LANDSCHAFTS-AUSGABE 1945/47 UND IHRE FOLGEAUSGABEN" erfreuen und am 16. Feber 2009 findet unsere alljährliche Hauptversammlung statt (beide Veranstaltungen im Cafe Griensteidl). Traditionellerweise wird **Fritz PUSCHMANN** mit einer Überraschungs-Vorlage der Hauptversammlung einen philatelistischen Schwerpunkt verleihen.

Vorlagen von **Dr. Herbert KÜHN** (Entwicklung der Stempelformen) am 16.3.2009 und von **Dr. Martin EICHELE** (Deutsche Postämter in der Levante) am 20. 4.2009 sind weitere philatelistische Höhepunkte des ersten Drittels des neuen Jahres - wir freuen uns schon sehr darauf!

Die **UNIONE FILATELICA LOMBARDA** veranstaltet vom 27. bis 29. März 2009 eine Briefmarken-Ausstellung in Mailand, Vindobona wurde eingeladen, sich daran mit 5 - 8 Rahmen zu beteiligen. Wir haben diese ehrende Einladung gerne angenommen und werden im Jänner mit den Vorbereitungen hierfür beginnen. Wer möchte sich daran beteiligen? Bitte beim Vorstand melden! Ich empfehle auch allen, die nach Milano reisen wollen (einige haben schon die feste Absicht dazu bekundet), jetzt schon (billige) Flüge zu buchen. Es wird sicher eine philatelistisch interessante und gesellschaftlich schöne Reise!

Auch wenn es kein WIPA - Jahr ist, die kommende philatelistische Saison wird sicher wieder spannend und aufregend!

Mit besten Sammlerrüßen

Dr.

ER

## ***Wichtige Vereinstermine:***

### **VORLAGE**

**Dr. HEINRICH STEPNICZKA**

## **" DIE LANDSCHAFTS-AUSGABE 1945/47 UND IHRE FOLGEAUSGABEN "**

**am Montag, dem 19. Jänner 2009, 19,00 Uhr,  
im Cafe Griensteidl, Wien 1, Michaelerplatz**

Bitte beachten Sie die Einführung in die Vorlage von Dr. Heinrich STEPNICZKA am Ende der Vereinsmitteilungen!

## ***Vorankündigung:***

### **EINLADUNG ZUR**

## **"ORDENTLICHEN HAUPTVERSAMMLUNG 2009"**

**am Montag, dem 16. Februar 2009, um 19,00 Uhr**

**im Cafe Griensteidl, Wien 1, Michaelerplatz**

**im Anschluss an die ordentliche Hauptversammlung**

**sehen wir eine Vorlage, gestaltet von  
FRITZ PUSCHMANN**

Die Einladung zur Ordentlichen Hauptversammlung 2009 samt Tagesordnung ergeht noch gesondert mit der nächsten Ausgabe der Vereinsmitteilungen.

## **MONTAGSTREFFEN**

Der Vorstand der VINDOBONA freut sich, Sie bei den **Montagstreffen des Vereins** begrüßen zu dürfen.

Wann? **jeden Montag** ab 19 Uhr  
 Wo? **Cafe „Für Sie“**, Wien 4, Ecke Operngasse – Faulmannngasse  
 Wozu? „die ganze Welt der Philatelie“ – kleine Vorlagen, Erfahrungsaustausch, Handbibliothek, persönliches Kennen lernen und Plaudern u.v.a.m.

Wir bitten Sie, bringen Sie zu diesen Treffen interessante Stücke Ihrer Sammlung mit, um Freude beim Betrachten, Erklären und Diskutieren zu schaffen!

Falls Sie eine Vorlage bei einem Montagstreffen gestalten wollen, wenden Sie sich bitte an Herrn **Mag. Wolfgang Schubert**, Tel. **01-71162/655529** (Büro) oder **01-9563904** (privat), oder **email: wolfgang.schubert@bmvit.gv.at**, der sich um die Organisation bemüht.

## **RÜCKBLICK AUF DIE LETZTEN VORLAGEN IM CAFE "FÜR SIE" Kleine Vorlagen Herbst 08**

01.09.:	<b>Lottmann Siegfried</b>	Österreich, Belege der 1. Ausgabe
08.09.:	<b>Steiner Uwe</b>	Heimatsammlung Schladming
15.09.:	<b>Dipl. Ing. Peter Kroiß</b>	Buchvorstellung und Belege Infla
22.09.:	<b>Ing. Karl Schabel</b>	Österreich, 3. Ausgabe – Frankaturen
29.09.:	<b>Brosig Josef</b>	Vorphilatelie Weinviertel
06.10.:	<b>Hader H. /Kotal Herbert</b>	Österreich, Ausgabe 1883 - 1. Teil
13.10.:	<b>Horin Horst</b>	Mexiko unter Kaiser Maximilian - 1. Teil
27.10.:	<b>TR Bmstr. Grüner Herbert</b>	Österreich, Ausgabe 1867 – Trauer- und Zierbriefe
03.11.:	<b>Hader H. /Kotal Herbert</b>	Österreich, Ausgabe 1883 - 2. Teil
17.11.:	<b>Horin Horst</b>	Mexiko unter Kaiser Maximilian - 2. Teil
24.11.:	<b>Zeltner Gerhard</b>	Postverkehr Österreich – England im 19. Jhdt.
01.12.:	<b>Puschmann Fritz</b>	Alte Literatur,
	<b>MR Dr. Kaufmann Kurt</b>	Österreich, 1. Ausgabe
08.12.:	<b>DI Dr. Nino Marakovic</b>	SHS
15.12.:	<b>Puschmann Fritz</b>	Entwicklung der Rekommandation in Österreich
22.12.:	<b>Hochleitner Franz</b>	Österreich - Rohrpost ab 1938
29.12.:	<b>Mag. Schubert Wolfgang</b>	Postablagen Österreich 2.Republik anhand von Reko-Belegen

**Besonders herzlichen Dank den Gestaltern dieser Vorlagen und Vorträge !**  
 Besuchen auch Sie die immer beliebten und abwechslungsreichen Montagvorlagen!

**Damen und Gäste sind bei unseren Veranstaltungen selbstverständlich herzlich willkommen!**

## NEUE MITGLIEDER

Der Vorstand freut sich mitteilen zu können, dass gemäß Vorstandsbeschluss vom 20.10.2008 die Herren

**Mag. GILBERT SCHMIDT, Braunau**

**Dr. ANDREAS MSYKIW, Wilhelmsburg**

als Mitglieder in die VINDOBONA aufgenommen wurden.

Wie freuen uns über ihren Beitritt besonders und begrüßen unsere neuen Mitglieder sehr herzlich in unserer Mitte !



**Mag. Gilbert Schmidt**, geb. am 23.7.1977 in Braunau am Inn, wurde durch die Sammeltätigkeit des Vaters schon in der Kindheit mit dem Thema Briefmarken konfrontiert und war sofort begeistert. Als Schüler durfte er dann neben dem Vater im Dorotheum sitzen und Partien besichtigen – schon damals hatte ihn das „Fundfieber“ gepackt.

Nach der Matura am Gymnasium Braunau 1995 und dem Präsenzdienst in Salzburg begann er sein Jusstudium in Wien. Abschluss 2005 und Rückkehr nach Braunau samt Eintritt in die Steuerberatungskanzlei des Vaters, die er mittlerweile gemeinsam mit einem Partner leitet. Derzeit im Prüfungsstadium zur Steuerberaterprüfung.

Seit gut einigen Jahren sammelt er ausschließlich Briefmarken, Ganzsachen und Postgeschichte von Bosnien 1878-1918, wobei er sich im Markenbereich vor allem auf die Steindruckausgabe spezialisierte.

Ist es da wirklich Zufall, dass seine Verlobte, die er als Medizinstudentin in Wien kennengelernt hatte, aus Bosnien stammt ?

Neben dem Briefmarkensammeln spielt er genauso gerne wie mäßig Golf, verbringt gelegentlich etwas Zeit mit Büchern und geht schließlich im Spätsommer gerne „Schwammerlsuchen“.



**Dr. Andreas Myskiw** wurde am 9.10.1960 in Wien geboren, wo er auch 1979 maturierte und sein Medizinstudium 1985 abschloss.

Anschließend im Spital von St. Pölten tätig. Seit 1993 Facharzt für Radiologie und seit 1996 Facharztpraxis mit Institut für Computer- und Magnetresonanztomographie in St. Pölten. Seit 1995 wohnhaft in Wilhelmsburg an der Traisen. Er ist mit einer Medizinerin verheiratet und hat 3 Kinder (21, 19 und 17 Jahre).

Sein frühes Interesse an Briefmarken wurde von einer nach einem Philatelisten verwitweten Großtante durch die Finanzierung eines Neuheiten – Abonnements gefördert. Daneben wurden alle aus Auslandskorrespondenzen stammenden Marken säuberlich in Steckalben gehortet. Wie in vielen Fällen trat mit dem Tod der Großtante, dem

Studium und dem Aufbau der familiären und beruflichen Strukturen das Interesse an der Philatelie in den Hintergrund.

Die Rückkehr zur Philatelie war aber weniger typisch – das Interesse seiner Kinder an den Briefmarken war der Auslöser. Als er darüber mit seinem Schwiegervater sprach, erfuhr er, dass dieser selbst ein begeisterter Philatelist war. Im BSV St. Pölten, dem er gemeinsam mit seinen Kindern beiträt, formte sich schließlich der Schwerpunkt seiner philatelistischen Aktivitäten: Österreichische Post im der Levante mit besonderer Berücksichtigung der Donaufürstentümer und Bulgariens, Heimatsammlungen Wilhelmsburg, Bezirk Lilienfeld und Lungau.

Aber noch weitere Hobbys konkurrieren mit der Philatelie:

Malen, Photographieren, Fischen und Kochen. (Ob er wohl auch gerne isst ?)

# KALENDARIUM

## AUKTIONEN:

**DOROTHEUM, WIEN**, Dorotheergasse 17, 1010 Wien  
7067. AUKTION, 22. UND 23. JÄNNER 2009

**DEIDER, MÜNCHEN**, Nordendstraße 56, D 80801 München  
44. AUKTION AM 27./28. MÄRZ 2009  
(siehe auch Sponsoreinschaltung Seite 32 !)

**ÖPHILA, WIEN**, 1015 Wien, Führichgasse 12  
63. FERNAUKTION AM 4. FEBRUAR 2009  
Besichtigung ab 26. Jänner 2009 in den Geschäftsräumlichkeiten

## VERANSTALTUNGEN:

### **SEMINAR FÜR MODERNE PHILATELIE, BRIEFMARKEN/POSTGESCHICHTE/PHILATELIE AB 1900**

3. bis 5. April 2009, Landhotel Eichingerbauer, Mondsee  
unter der Leitung von Dr. Helmut Seebald,  
Schwabenweg 4, 6912 Hörbranz, E-Mail: [filvqb.45@gmx.at](mailto:filvqb.45@gmx.at),  
der auch gerne Fragen und Anmeldungen entgegennimmt

### **7. UNGARISCH-ÖSTERREICHISCHES PHILATELISTENSYMPOSION FÜR POSTGESCHICHTE**

Das traditionelle Symposium wird diesmal vom 21. bis 23. August 2009 in Pinkafeld,  
Burgenland, stattfinden.  
Nähere Informationen zu den Unterbringungsmöglichkeiten und dem gesamten Pro-  
gramm werden demnächst folgen!

## VORLAGEN DER GESELLSCHAFT FÜR POSTGESCHICHTE, GRAZ

**Mag. Michael Müller, "Nepal 1880 ff. (Eine Reise in die philatelistische Steinzeit)";**  
27. Februar 2009, 19 Uhr 30 im Klublokal der Gesellschaft, Glacisstraße 61a, Graz

**Günter Baurecht, "Die Postrouden der deutschsprachigen Postanstalten in Venedig"**  
17. April 2009, 19 Uhr 30, Parkhotel Graz, Leonhardstraße 8, Graz

## AUSSTELLUNGEN:

**ALPEN-ADRIA Ausstellung**  
5. – 7. März 2009  
M.O.C. Center, Lilienthalallee 40, München, Deutschland

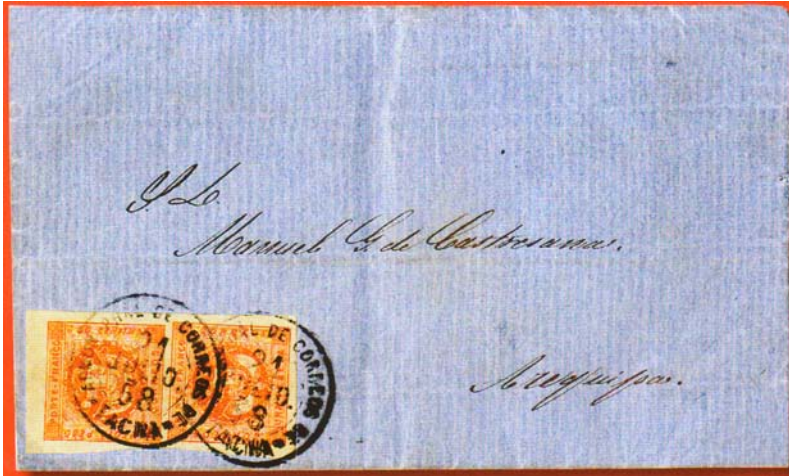
**MARKE + MÜNZE 09**  
27. – 29. März 2009  
Wettbewerbsausstellung Rang I  
Sporthalle Seiersberg, Schlarweg 7, 8055 Neuseiersberg (bei Graz)

**GMUNDEN´09**  
28. – 30. August 2009  
mit internationaler Briefmarkenbörse  
Gmunden, Toscana-Congress

*Wir bitten Sie um Verständnis, dass wir für alle angeführten Termine und Programme keine Ge-  
währ übernehmen können.*



## VINDOBONA-RÜCKBLICK



Unserem Mitglied **Dkfm. KLAUS E. EITNER** dürfen wir nochmals für seine großartige Vorlage vom 10. November 2008 im Cafe Griensteidl sehr herzlich danken, in der er seine einzigartige **PERU-Sammlung**, die ja den Grand Prix der WIPA 2008 verliehen bekam, exklusiv den VINDOBONA Mitgliedern gezeigt hat.

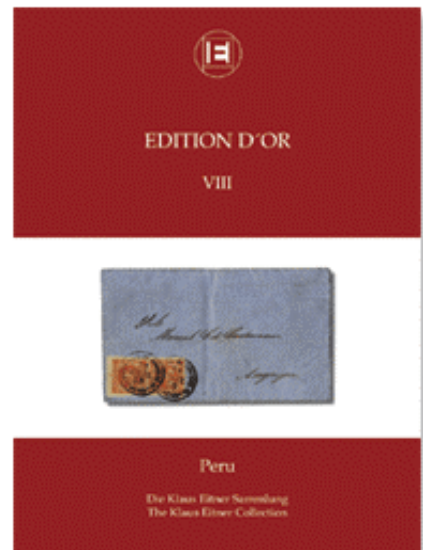
Ein herzlicher Dank ist auch für sein großzügiges Überraschungsgeschenk, den Olympia Block von Peru, mit dem jeder Vorlagen-Teilnehmer bedacht wurde, auszusprechen!

Die Vorlage war sowohl vom Inhalt als auch von der Art der Präsentation ein einmaliges Erlebnis!

In diesem Zusammenhang dürfen wir auch auf die **EDITION D'OR** verweisen, in der nun auch diese Sammlung mit der Ausgabe des **Bandes VIII, "Peru, die Klaus Eitner Sammlung"** dargestellt wurde. Mit dieser Dokumentation in der «EDITION D'OR» wird die Sammlung als philatelistisches Lebenswerk gewürdigt und zukünftigen Generationen überliefert.

### **Bd. VIII · Peru · Die Klaus Eitner Sammlung · 137 Seiten**

Die ersten 18 Marken Perus, in ausführlicher Darstellung, beginnend mit dem FRANCA-Klebezettel von 1849; die folgenden Ausgaben ungebraucht und gebraucht mit Probedrucken, zahlreichen Einheiten und seltenen Briefen; der Farbfehldruck in zahlreichen Einzelstücken sowie auf sechs Briefen, diverse Plattenrekonstruktionen, Halbierungen und Stempelbesonderheiten, 1 D. grün mit kopfstehendem Rahmen auf Brief und diverse Mischfrankaturen, u.a. mit den britischen Auslandspostämtern. 137 Seiten, davon 117 Seiten Sammlungstafeln im farbigen Kunstdruck, CHF 99,-



Das Buch kann bezogen werden bei:

Corinphila Auktionen AG  
Wiesenstr. 8  
CH-8034 Zürich

Telefon: +41. 44 . 389 91 91, Telefax: +41. 44 . 389 91 95, E-Mail: [info@corinphila.ch](mailto:info@corinphila.ch)





## GUSTAV KLIMT UND DIE KUNSTSCHAU 1908

Unser Besuch im Belvedere am 16. Dezember galt zunächst der prächtigen Ausstellung "**Gustav Klimt und der Kunstschau 1908**", die wir bei einer Führung genießen konnten. In dieser Ausstellung aus Anlass des 100-jährigen Jubiläums dieser Kunstschau wird ein Teil der damals gezeigten Exponate präsentiert - ergänzende Werke von in der Kunstschau vertretenen Künstlern, dokumentarische Fotografien und Originalpläne dienen der Veranschaulichung der Details und Dimensionen dieses epochemachenden Ereignisses, ein Architekturmodell verdeutlicht das imposante Ausmaß des damaligen Kunstschau-Ausstellungsgeländes.



Das ursprüngliche Raumerlebnis vermitteln drei vollständig rekonstruierte Säle: der „Raum 50“ mit Werken der führenden Mitglieder der Wiener Werkstätte, der „Raum 10“ mit über 100 reproduzierten, direkt an die Wand geklebten Plakaten sowie der von Koloman Moser gestaltete „Raum 22“ mit Hauptwerken von Gustav Klimt, damals wie heute Höhepunkt der Schau. Klimt präsentierte unter anderem *Fritza Riedler* (1906), *Adele Bloch-Bauer* (1907), *Die drei Lebensalter* (1905), *Danae* (1907/08) und sein bekanntestes Werk *Der Kuss* (1908), welches noch während der Laufzeit der damaligen Ausstellung für die

Sammlung des heutigen Belvedere angekauft wurde. Eine beeindruckende Ausstellung, die zu besuchen keiner der über 40 Teilnehmer bereute!

Im Anschluss an die Führung klang der Abend im nahe gelegenen **SALM-BRÄU** bei sehr beengten Platzverhältnissen, aber in guter Stimmung aus, wie die folgenden Bilder zeigen.







## BUCHNEUERSCHEINUNG:

Unser Mitglied DI **Peter Kroiss** hat als Experte und Sammler ein neues Werk verfasst, das dem interessierten Sammler einen umfassenden Überblick mit zeitgemäßen Preisnotierungen bietet:

### Belege der österreichischen Inflationszeit 1918 – 1925

**Briefpost ▪ Fahrpost ▪ Zeitungspost ▪ Telegramm-  
verkehr ▪ Flugpost ▪ Nachporto**  
und Aktualisierung aller Preise sowie die Einarbeitung der Neuentdeckungen der letzten 15 Jahre.

Format: A 4, geb., ca. 300 Seiten., 380 Farbabbildungen, 1.700 Preisbewertungen in 60 Tabellen.

**Verkaufspreis: € 75.- exkl. Versandkosten**

Eigenverlag: Dipl.-Ing. Peter Kroiss, Parkstraße 7/2, A-2362 Biedermansdorf, p.kroiss@aon.at



## PHILATELIE SPEZIAL:

### NEUER INTERNATIONALER ANTWORTSCHEIN:

Unser Mitglied **Franz Hochleutner** macht uns auf eine Neuheit aufmerksam, die es verdient beachtet zu werden:

"Ein gänzlich neu gestalteter Internationaler Antwortschein, der 2007 seinen 100. Geburtstag feierte (die Einführung von Internationalen Antwortscheinen mit dem 1.10.1907 in Österreich wurde im PuTVOB vom 16.9.1907 verlautbart), kam zur Ausgabe. Im Gegensatz zu vielen unnötigen Neuheiten der österreichischen und anderer Postverwaltungen – Leinen- oder Plastikmarken, die sofort wieder vom Poststück abspringen und den Postdienst eher behindern statt erleichtern – ist das Design des neuen UPU-Scheines durchaus wert gezeigt zu werden."



- Franz Hochleutner -



## Die FRANKO HOTOVĚ Stempel der Prager Post 1918/1919

### DR. HELMUT KOBELBAUER, Sinabelkirchen

Als am 18. Dezember 1918 die ersten Briefmarken der seit kurzem eigenständigen tschechoslowakischen Post, also die von Alfons Mucha entworfenen Freimarken zu 10h und 20h mit dem Hradschin-Motiv, in Umlauf gesetzt wurden, reichten die verfügbaren Bestände bei weitem nicht aus, den Bedarf zu decken.

Schon nach wenigen Tagen herrschte wieder der gewohnte Mangel an Frankaturmaterial, sodass einerseits auf die wenig geliebten österreichischen und ungarischen Marken, soweit sie eben noch verfügbar waren, zurückgegriffen werden musste – ihre Gültigkeit endete dann am 28. Februar 1919. Andererseits entschloss man sich in der Prager Hauptpostdirektion, das Mittel der Barfrankatur vermehrt einzusetzen. So verfügte man, dass Post ins Ausland, insbesondere die rekommandierten Briefe, im Regelfall ohne Marken freizumachen war. Dieser Zustand hielt dann etwa bis Mitte Februar 1919 an. (Daher kommen die zahlreichen eingeschriebenen Briefe jener Zeit mit handschriftlichen Vermerken wie „45 h hotově“ oder „45 h franko“ oder abgekürzt „45 f h“ – „hotově“ bedeutet „in bar [bezahlt]“.)

Weniger bekannt ist, dass am Prager Hauptpostamt eine eigene Stempelmaschine in Betrieb genommen wurde, die es erlaubte, solche Barfreimachungen für ein paar geläufige Wertstufen des Inlandsverkehrs maschinell anzubringen. Dies betraf die Nominalen

- 3h für die Drucksache (bis 50 Gramm),
- 5h für die eilige Drucksache,
- 10h für die Post- oder Ansichtskarte,
- 20h für den Brief (bis 20 Gramm).

In der einschlägigen Fachliteratur habe ich einen einzigen Hinweis auf diese eigentümlichen, nur etwa zwei Monate in Verwendung stehenden Stempel gefunden, und zwar in Band I der »Monografie Československých Známek« (Prag, 1968), welcher von Zdenek Kvasnička und Dr. František Kubát herausgegeben worden ist.

Hlavní poštovní úřad v Praze používal strojového orážeče, který kromě obvyklých vlnovek otiskoval kruh s textem FRANKO HOTOVĚ a uprostřed v rámečku hodnotovou číslici 3, 5, 10 (haléřů). Zásilky s vyšší výplatní hodnotou mívají zpravidla pouze otisk kruhového razítka s ručním připsím (obr. 27)\*.

Aus der „Monographie der tschechoslowakischen Marken“, Band I, Seite 34

In meiner (freien) Übersetzung:

*Das Hauptpostamt in Prag benützte einen Maschinenstempel, welcher außer den üblichen Wellen einen Kreis mit dem Text FRANKO HOTOVĚ und inmitten eines Werterahmens die Ziffern 3, 5, 10 (Heller) abschlug. Sendungen zu höheren Wertstufen wurden üblicherweise bloß im kreisförmigen Stempel handschriftlich ergänzt (Abb. 27).*

Dieser wenig anschauliche Text wurde ergänzt um eine einzige Abbildung:



ebenda, Seite 38 – die im Text erwähnte Abbildung 27

Ein wenig aufschlussreicher ist da schon eine Mitteilung im Österreichischen Post- und Telegraphen-Verordnungsblatt:

**Post- und Telegraphen-Verordnungsblatt Nr. 67.**

Wien, den 7. Dezember 1918.

---

**Inhalt:** **Verordnungen:** 66. Erlaß des Finanzministeriums vom 21. Oktober 1918, betreffend die Ausgabe der II. Auflage der Banknoten zu 20 Kronen mit dem Datum vom 2. Jänner 1918. — 67. Ausstattung der Postwertzeichen. — 68. Einstellung des Postanweisungsverkehrs mit dem außerdeutschen Ausland. — 69. Preiserhöhung für ausländische Zeitungen. — **Nachrichten:** 167. Aufhebung und Stundung der Kautionen für Postfallhalter und Postfahrtunternehmer. — 168. Barfrankierung gewöhnlicher Briefsendungen aus Prag. — Personalien. — Konturje.

---

**Nr. 168. Barfrankierung gewöhnlicher Briefsendungen aus Prag.**

Zufolge einer Mitteilung der Postverwaltung der tschecho-slowakischen Republik können die Frankogebühren für Briefsendungen aus Prag, und zwar die Beträge von 3, 5, 10 oder 20 h bar entrichtet werden.

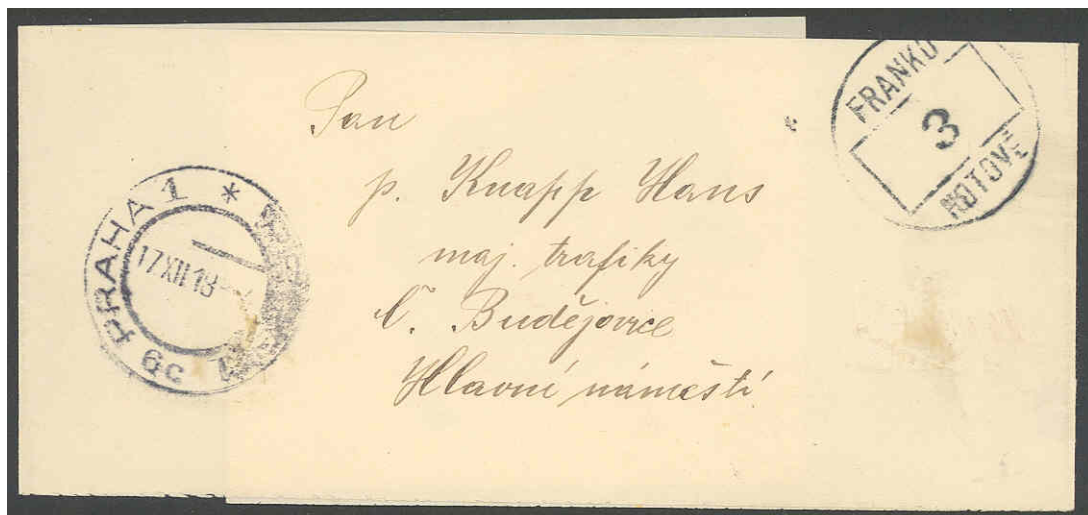
Der Stempel „3“ wird zur Frankierung von Drucksachensendungen bis 50 Gramm, Stempel „5“ zur Frankierung der Bildrucksachen, Stempel „10“ zur Frankierung der Postkarten, Stempel „20“ zur Frankierung der einfachen Briefe bis 20 Gramm benützt.

Solche Sendungen werden mit einem Maschinenfrankostempel bedruckt, der die Angabe Franko und den Betrag enthält; sie sind auch im Verkehr aus Prag nach Deutschösterreich zulässig.

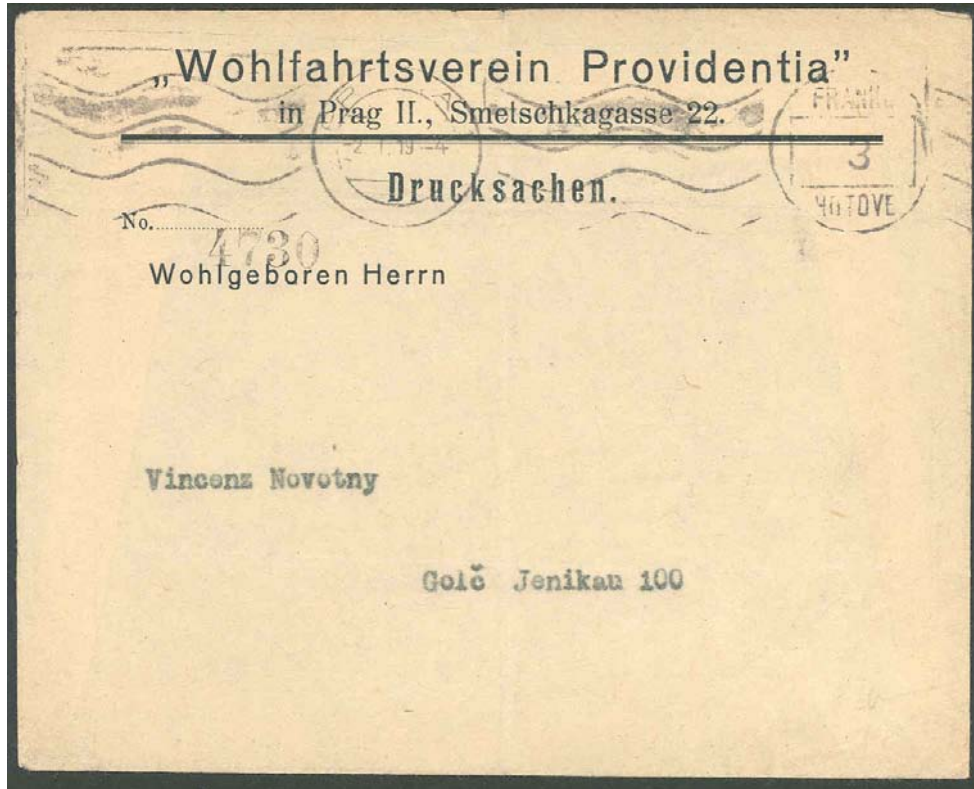
(30. November 1918).

Post- und Telegraphen-Verordnungsblatt Nr. 67, Wien, 7. Dezember 1918, Seiten 290/291

Während in der tschechoslowakischen Monographie nur drei Wertstufen erwähnt werden, ist hier zusätzlich der Stempel „20“ zur Frankierung von einfachen Briefen genannt. (Zu diesem Zeitpunkt galt noch das gesamte ehemalige Gebiet der Habsburger-Monarchie sowie des Deutschen Reiches postalisch als Inland.) Weiters ist von einem Maschinenfrankostempel die Rede, während doch die Abbildung in der Monographie eindeutig den Abschlag eines Einzelstempels mit daneben gesetztem OT-Stempel von Praha 1 (mit geschwärztem deutschem Text) zeigt. Überdies wurde zum Stempeltext „5“ handschriftlich eine „3“ ergänzt, sodass eine „35“ entstand. Fragen über Fragen ... Betrachten wir doch einige empirisch vorliegende Belege:



Streifband, Praha 1, 17. Dezember 1918 – Wertstufe zu 3h (Einzelabschlag)



Drucksache, Praha, 2. Januar 1919 – Wertstufe zu 3h (Maschinenstempel)

In den etwa fünfzehn Jahren meines sammlerischen Bemühens sind eine Handvoll Beleg-Stücke zusammengekommen, die es erlauben, einen Teil dieser Fragen zu beantworten.



Eilige Drucksache, Prag 1 / Praha 1, 30. Dezember 1918 – Wertstufe zu 5h (Einzelabschlag)





Ansichtskarte, Prag nach Fürth, Dezember 1918 - Wertstufe zu 10h (Maschinenstempel)

Brief, Prag nach Sarajevo, 27. Dezember 1918 - Wertstufe zu 20h (Maschinenstempel)



Es hat also beide Varianten gegeben – einen einzelnen Stempel (oder mehrere davon) mit dem Text „FRANKO | HOTOVÉ“ und dazwischen der Wertstufe in einer rechteckigen Umrandung, und einen Maschinenstempel mit entsprechendem Einsatz.

Die Wertstufen zu 3h und 5h liegen in einem Abschlag des Einzelstempels vor, die Wertstufen zu 3h, 10h und 20h auf Belegen mit dem Maschinenstempel. Die Verwendungszeit (in meinem Bestand) geht vom 17. Dezember 1918 bis 19. Januar 1919.



Preisliste, Prag, 19. Januar 1919 - Wertstufe zu 3h (Maschinenstempel)

## ÜBER DIE VERWENDUNG DER HÖCHSTWERTE DER AUSGABE 1867 IN DER FREIEN STADT FIUME.

OMR DR. FERENC NAGY, Wien

Das Jahr 1867 war in der Geschichte Ungarns ein wichtiges Datum. Nach jahrelangen Verhandlungen gelang zwischen Österreich und seines östlichen Nachbarn ein Kompromiss, der den Ungarn weitgehende Selbständigkeit garantierte.

So ist auch am 1.5.1867 das Postwesen ungarisch geworden. Alle Ämter in Ungarn und 6 Ämter in Rumänien wurden der ungarischen Postdirektion unterstellt. Da das Land technisch noch nicht in der Lage war Briefmarken zu drucken, beauftragte man damit die Österreichische Staatsdruckerei, die die neue Ausgabe mit dem Bildnis des gemeinsamen Herrschers einen Monat später, am 1.6.1867, ausgeliefert hat. So kamen die Werte des sog. Kurzsatzes, 2,3,5,10 und 15 Kr., in erster Linie in Ungarn in Verwendung, aber auch mancherorts in Österreich, um nach außen hin weiterhin Konformität zu demonstrieren, obwohl noch ausreichend Bestände der Ausgabe 1864 vorhanden waren.



Abb. 1. Der sogenannte Kurzsatz; 1.6.1867.

Zur selben Zeit wurden für die 6 rumänischen Ämter, - die überraschend ebenfalls zu Ungarn kamen - , ähnliche Marken, aber mit der Währungsbezeichnung Soldi, abgekürzt "sld", ausgegeben. Diese Marken waren ausschließlich bei den 6 ungarischen Ämter in Verwendung, die über 100 unter österreichischen Verwaltung verbliebenen Ämter verwendeten auch hier die Ausgabe 1864 mit der Währungsbezeichnung Soldi weiter. Soweit ist alles bekannt.

Nun wurden aber am 1.9.1867 weitere 2 Werte verausgabt. Auf Drängen von (hauptsächlich) Triestiner Kaufleuten, die ihre schwereren Überseebriefe mit dem Höchstwert zu 15 Kr. nicht gut frankieren konnten, erschienen die Marken zu 25 und 50 Kr. und analog dazu zu 25 und 50 Soldi für die Levante. Die 25 Kr./Soldi Marken waren in der Zeichnung der anderen Werte gehalten, für die 50 Kr./Soldi wählte man ein größeres Format.

Die Staatsdruckerei legte die Entwürfe vor, diese wurden nach Begutachtung durch die Ungarn auch genehmigt.



Abb. 2. Originalentwurf zu 50 Kr./Soldi



ausgelieferte 50 Kr. Marke

Was dann geschah, darüber kann man nur spekulieren. Ich habe 40 Jahre meines Lebens dieser Marke gewidmet und kann daher einiges dazu sagen.

Wie wir sehen, ist bei dem Entwurf über dem Kopf des Herrschers ein kleines ovales Feld bzw. Zierarabesken angeordnet, bei den gelieferten Marken hingegen die stilisierte Habsburgerkrone. Und das bei einer Ausgabe, die auf Wunsch Ungarns erschien! Groß war der Schock bei den so sensiblen Magyaren, die die 50 Kr. Marken gar nicht übernehmen wollten. Erst nach längeren Verhandlungen kam man überein:



- Die Marken gelangen nicht zum allgemeinen Verkauf.
- Nur die 2 Hauptstädte, Pozsony und Pest-Buda bekommen Kontingente.
- Die Erstbestellmenge wird lediglich 5000 Stück betragen.
- Die Ämter in Rumänien bestellen überhaupt keine 50 Sld.-Werte.



Abb. 3. Frühestes bekannte Datum auf 50 Kr./ aus Pozsony!

Das erklärt, warum keine 50 Kr. Marken mit dem Datum 1867-1870 aus Ungarn zu finden sind. Erst mit der Einführung von höheren Überweisungen bis 5000 Kronen in Jahre 1870 bekommen die größeren Postämter Kontingente, weil nun die Markenabgeltung von Gebühren bis zu 180 Kreuzer notwendig wurden. Und da die Postskarts vor 1871 vernichtet wurden, gibt es nicht einmal diese Marken. Nur aus 1871 finden wir größere Bestände.

Ja, wenn nur Fiume nicht wäre!!! Aus dieser Stadt finden wir datierbare Stempel aus all den Jahren! Wie ist das möglich?

Wie bekannt, kamen Zivilkroatien und Slawonien am 1.4.1868 unter ungarische Postverwaltung. Die Freie Stadt Fiume war ebenfalls ab diesem Datum unter ungarischer Posthoheit, allerdings wurde sie der Postdirektion Pest direkt unterstellt. /Die Hauptstadt Budapest entstand erst 1873!/  
Also war Fiume zum Zeitpunkt des Erscheinens der 50 Kr. -Marken noch bei Österreich und wurde von Österreich, wie alle größere Postämter der Monarchie, bereits 1867 beliefert.

Groß war der Bedarf auch hier nicht, aber wir finden aus all den Jahren datierbare, oder datierte Stempel.



Abb. 4. Die bisher entdeckten 50 Kr. Marken mit Briefpoststempel FIUME

Laut Stempelhandbuch von G.S. Ryan sind aus Fiume aus dem besprochenen Zeitraum folgende Stempel bekannt:

- FIUME Vorm.
- FIUME Nachm.
- FIUME VM mit Jahreszahl
- FIUME AM mit Jahreszahl
- FIUME PM mit Jahreszahl
- FIUME Pos. Po.
- ASSEGNO POSTALE FIUME mit Jahreszahl in schwarz und blau.

Wie wir sehen, gibt es noch einen Stempel, der nicht katalogisiert wurde:

- FIUME NM mit Jahreszahl..

Das gezeigte Stück stammt von einem Brief nach Frankreich, es ist ein Teil des französischen Grenzübergangsstempels darauf zu sehen.

Da wir wissen, dass die Stempel mit dem Vermerk „Vorm“ und „Nachm“ /Vormittag und Nachmittag/ im Jahre 1868 in Verwendung war, können wir sehen, dass mit den Marken die Jahre 1868, 69 und 70 belegt werden können. Wie wir gelesen haben, gibt es mit Geldanweisungstempel nur Exemplare mit der Jahreszahl 71. Das resultiert daraus, dass die ungarische Post die Geldanweisungsabschnitte /Postskarts/ in Jahre 1921 dem Wiener Briefmarkenhändler Friedl verkauft hat, der größere Mengen der ungarischen Steindruckausgabe, und hier besonders die 25 kr. Marken abwaschen ließ. So wurden auch die 50 Kr. Marken gerettet.

Wie sieht es aus in Fiume?

Ich konnte in 40 Jahren 3 Exemplare finden. Zwei davon sind blau gestempelt und eines, aus dem Juni 71, schwarz.





5. Abb. Die Geldanweisungsstempel von Fiume.

Somit sind alle Jahre auf 50 Kr. aus dem Zeitraum 1868-71 belegt.

FIUME IST DIE EINZIGE STADT UNGARNS (AUSSER POZSONY UND PESTBUDA), WO DIES MÖGLICH IST: SOMIT IST DIE BELIEFERUNG 1867 DURCH DIE ÖSTERREICHISCHE POST BEWIESEN.

Analog dazu sind die 25 Kr. Marken mit Fiume Stempel auch sehr selten, ich konnte nur einige finden.



6. Abb. 25 kr. Marken mit FIUME Stempel

Mein Lehrmeister, der große Philatelist und Forscher, Gyula Madarasz pflegte zu sagen, dass jede philatelistische Veröffentlichung im Augenblick ihres Erscheinens veraltet ist, weil da erst die Ergänzungen von Sammlerfreunden kommen. Ich hoffe, mit diesen Ausführungen etwas zur Postgeschichte der Stadt Fiume/Rijeka beigetragen zu haben und wäre für Ergänzungen und Korrekturen dankbar.

## POSTAUSWEISKARTEN

Einst wichtiges Dokument, heute passee.

**OSR HEIMO TSCHERNATSCH, Fohnsdorf**

Beschäftigt man sich mit der österreichischen Postgeschichte nach 1945, stößt man als suchender Sammler und Forscher im Glücksfall mitunter auch auf die eine oder andere Postausweiskarte, deren Ausstellung ab 15. Mai 1946 wieder möglich war (Erlass der Postdirektion Graz, PDZl. 21 589/3 – 1946 vom 29. Mai 1946).





Abb. 1, 2: **S 8,50 (Ausstellungsgebühr)** als Mischfrankatur der Serie „Bauwerke und Baudenkmäler in Österreich“ und als Ausgabenmischfrankatur („Trachten“ und „Bauten“) auf **korrekten Postausweiskarten**.

Diese Legitimationen, die mit 1. Oktober 1916 eingeführt wurden, maßen 148 mm in der Länge und 105 mm in der Breite, hatten eine senkrechte Faltung und ab einem mir unbekanntem Zeitpunkt Angaben der Seitenzahlen (1 bis 4) in der Mitte des oberen Kartenrandes. Die zweifarbigen Ausweiskarten des Weltpostvereins, innen lila bis hellviolett, außen hell bis dunkelocker, wurden von der Firma Orell Füssli Zürich, später Art Institut Orell Füssli AG produziert, waren doppelsprachig (deutsch/französisch) und trugen anfangs keinen, später den Vermerk „Formule C 25“ bzw. nur „C 25“ in der rechten oberen Ecke der ersten Seite. Sie mussten außer einer Fotografie auch eine kurze Beschreibung der Person, sowie die eigenhändige Unterschrift des Inhabers enthalten und waren **zuerst ein Jahr, ab dem Tag der Ausstellung gerechnet gültig, dann drei und später fünf Jahre**.

Obwohl die Postausweiskarten von der gleichen Firma in Zürich hergestellt wurden, haben sie ein unterschiedliches Aussehen. Sie differieren in der Verwendung mancher Begriffe, in der Schriftart und in der Buchstabengröße mancher Wörter. Es steht wohl außer Diskussion, dass es sich beim Postausweis der Abbildungen 3 und 3a um ein Formular aus der Ostmarkzeit handelt. Frakturschrift und bestimmte Begriffe zeigen dies eindeutig. Dazu verrät uns die Postausweiskartennummer „02“ aus 1956, also 16 Jahre nach Ende des 2. Weltkriegs, dass der Bedarf an solchen Ausweisen in Birkfeld überaus gering war.





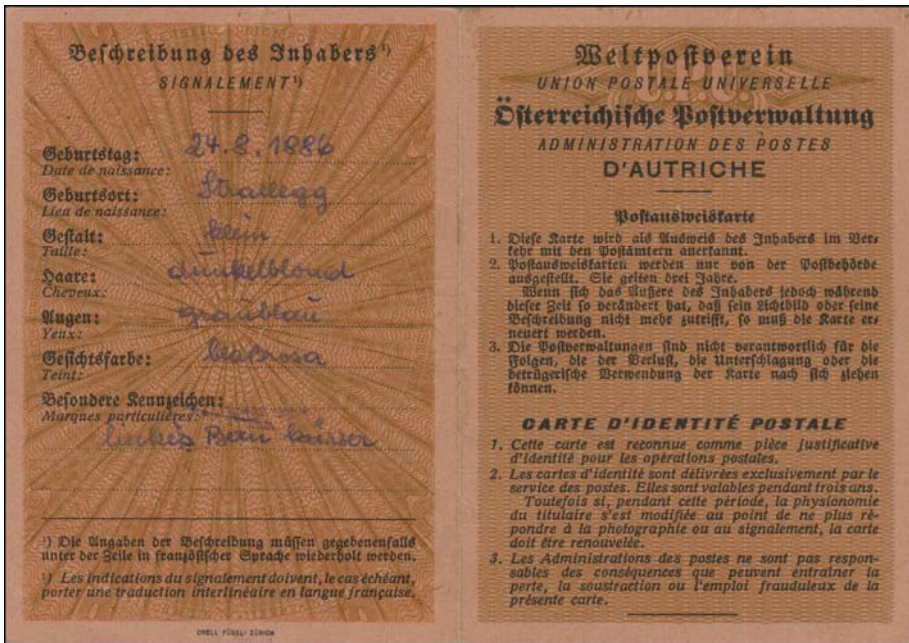
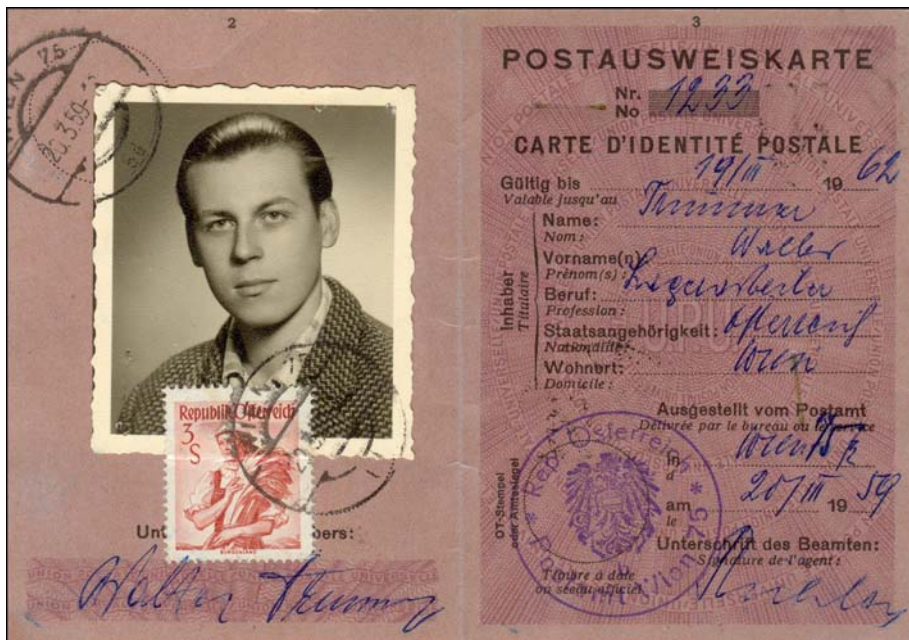


Abb. 3, 3a: Paar der S 1,50 „Trachten“ als **Ausstellungsgebühr** auf **inkorrekt manipuliertem Postausweis**. Der 3 Jahre gültig gewesene Ausweis **trägt keinen OT-Stempel** auf **der Ausweisvorderseite** und wurde nach Ablauf der Zeit **„UNGÜLTIG“** gestempelt.

Die **Postausweiskarten** dienten den **Besitzern als Ausweispapier in ihrem gesamten Verkehr mit den Postämtern aller Länder mit Ausnahme jener, die kundmachten, dass sie solche Ausweiskarten für ihren Dienstbereich nicht zulassen (Artikel 32 des Weltpostvertrages von Buenos Aires, 23. Mai 1939).**



Die Papiere konnten allen Personen, die darum ansuchten, ausgefertigt werden. Die **Gebühr für die Ausstellung war mit Briefmarken zu verrechnen**, die zur **Hälfte auf das Lichtbild** und zur **Hälfte auf die Karte zu kleben** waren. Die **Marken** waren **deutlich mit dem OT-Stempel** des Postamtes **zu entwerten**, der zudem noch auf der Vorderseite der Karte anzubringen war, während ein dritter Abschlag in die linke obere Lichtbildecke derartig platziert gehörte, dass er sowohl auf dem oberen Teil des Bildes als auch auf der Karte zu liegen kam (Abb. 4, 5).



Abb. 4, 5: **S 3,00 „Trachten“** und **S 6,00 „Bauten“** als **Ausstellungsgebühr** mit korrekt abgeschlagenen Stempeln des Postamtes WIEN 75 bzw. GRAZ-STRASSGANG auf Postausweisen; gültig 3 und 5 Jahre.



Hat man nun die Möglichkeit Postausweise auf die Einhaltung dieser Bestimmungen zu untersuchen und miteinander zu vergleichen, dann wird man feststellen, dass die von der Österreichischen Post- und Telegraphendirektion vorgegebenen Weisungen bezüglich der Ausstellung solcher Postausweise nicht immer eingehalten wurden. Demnach unterscheiden sich die Ausweiskarten in ihrem Aussehen sehr durch die erfolgte Behandlung im entsprechenden Postamt.

Vorrangige und sofort erkennbare Unterschiede sind beispielsweise bei den verwendeten Marken zu finden (Abb. 1-5). Da sich die Höhe der Ausstellungsgebühr im Laufe der Zeit änderte, wurden verschiedene Marken in unterschiedlichen Wertstufen gebraucht. Die **Ausstellungsgebühr** für Postausweiskarten **betrug** ab dem 1. Jänner 1947 **50 Groschen**, ab dem 1. September 1947 **2,00 Schilling**, ehe sie ab 1. September 1951 auf **3,00 Schilling** und ab 1. Februar 1960 auf **6,00 Schilling** stieg. Die nächste Erhöhung der Gebühr auf **8,50 Schilling** erfolgte ab 1. Jänner 1967 und ab 1. Juli 1972 auf **15,00 Schilling**.

Laut Postordnung waren die verwendeten Marken mit dem OT-Stempel des betreffenden Postamtes zu entwerten, was allerdings nicht immer geschah! Sehr oft wurde das Amtssiegel abgeschlagen, was inkorrekt war (Abb. 6, 7).

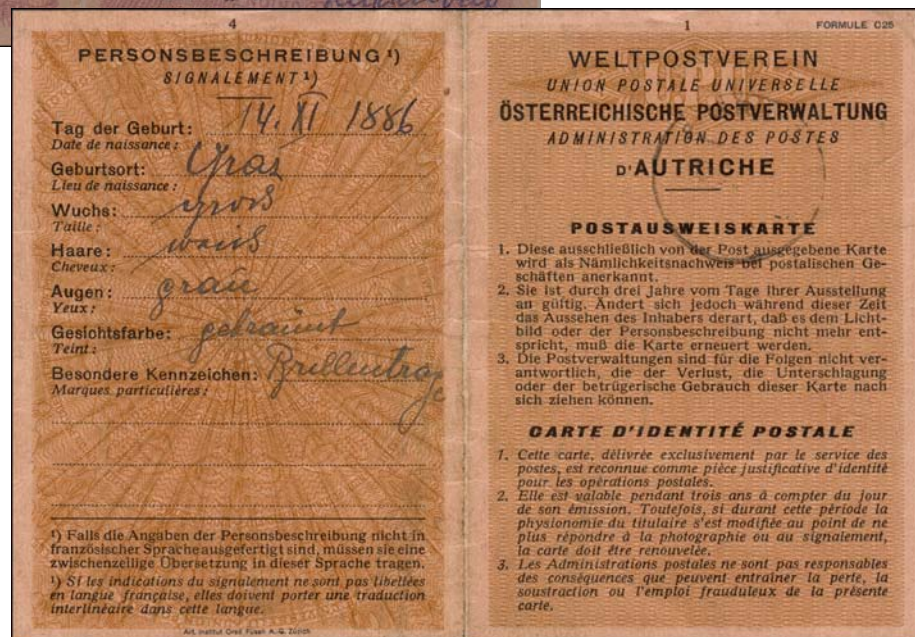


Abb. 6, 7: **S 3,00** der Freimarkenserie „Österreichische Volkstrachten“ als **Ausstellungsgebühr** auf Postausweiskarten; **inkorrekte Entwertung** der Marken **mit dem Amtssiegel!** Auch zur Abstempelung der linken oberen Fotoecken wäre der OT-Stempel zu verwenden gewesen!

Dieses konnte allerdings zur Bestätigung der Postausweiskarte an Stelle des OT-Stempels auf Seite 3 verwendet werden und wurde stets in Violett angebracht. Die Bestimmung, dass der **OT-Stempel auch auf der Vorderseite des Ausweises anzubringen** war, wurde nur selten befolgt. Die meisten mir vorliegenden Legitimationen hatten keinen Stempelabschlag auf der ersten Seite des Ausweises. Der Beleg der Abbildung 9 zeigt einen solchen. Der Abschlag ist zwar nicht schön, aber der Beamte, der den Ausweis ausgestellt hatte, hatte richtig gehandelt.



Abb. 8, 9: Lilafarbene, **korrekt behandelte Innenseite** und ockerfarbene, **korrekt behandelte Außenseite** eines Postausweises mit den **drei vorgeschriebenen OT-Stempeln** an den erforderlichen Stellen und dem **violetten Amtssiegel**.



Die Abschläge auf der Seite 2 sind vorhanden und man kann beim Original auf dem Stempel in der linken oberen Ausweisecke zumindest den Ausstellungsort GRAZ erlesen.

Da die Anbringung des Lichtbildes im Ausweis oft mit Heftklammern erfolgte, die Bilder aus dementsprechendem dickerem Fotopapier bestanden, war es für den Postbeamten nicht immer leicht, ordentlich lesbare OT-Stempel im Postausweis anzubringen. Auch die Marken waren schwierig auf das erhabene Foto und die Ausweisfläche zu kleben, sodass auch die Qualität des postalischen Wertzeichens oft stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. Exakt aufgeklebte Marken, schön zentriert, gut gezähnt und ohne Falte, bzw. Bug oder Knick sind auf diesen UPU-Ausweisen daher selten und, was die Preisgestaltung im Falle eines Erwerbes betrifft, dementsprechend hoch einzustufen.

Die hier präsentierten Beispiele führen uns sehr deutlich vor Augen, wie unterschiedlich schriftlich vorgegebene Bestimmungen oft umgesetzt wurden, die in der Folge Produkte ergaben, die von Sammlern geschätzt und gesucht werden.



# NEUERSCHEINUNGEN - LITERATUR

## FERCHENBAUER



Die **siebte Auflage des Ferchenbauer Handbuches und Spezialkataloges** in vier Bänden ist erschienen. In völliger Neubearbeitung wird auf ca. 3000 Seiten die Philatelie der Monarchie samt Gebieten beschrieben und in unzähligen Farbabbildungen und Preisnotierungen dargestellt. Der Normalpreis beträgt **€ 245.-**, **VINDOBONA-Mitglieder** erhalten das Werk um **€ 220.-**.

Das Werk kann auch persönlich beim Autor abgeholt werden, in diesem Fall bittet der Autor um telefonische Terminvereinbarung unter 0043/1/4069153 oder 0043/676/4306095. Auch die Zusendung innerhalb Österreichs ist bei zusätzlichen Kosten von € 10.- für die Versandkosten möglich. Bei Auslandsversendungen kommen die jeweiligen länderspezifischen Versandkosten zusätzlich zur Verrechnung.

Bestellungen können auch schriftlich gemacht werden: Dr. Ulrich Ferchenbauer, Postfach 19, A 1181 Wien, oder per E-Mail: [ferchenbauer@chello.at](mailto:ferchenbauer@chello.at)

## VINDOBONA 2008

Die heuer zu begehenden runden **Jubiläen der Ausgaben 1858, 1883 und 1908** werden in 22 verschiedenen Beiträgen aus der Feder von Vereinsmitgliedern gewürdigt.

Diese Beiträge geben neue Forschungserkenntnisse wieder und behandeln interessante Themen zu den einzelnen Ausgaben auf ca. 215 Seiten.

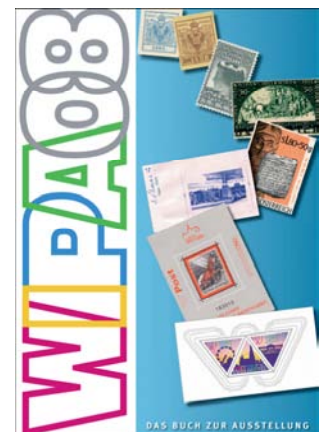
Jedes VINDOBONA Mitglied erhält ein Exemplar gratis, darüber hinaus ist es zum Preis von € 20.- erhältlich. Wenden Sie sich bitte bei Interesse an ein Vorstandsmitglied oder schreiben Sie an die Vereinsanschrift!



## WIPA08 – DAS BUCH ZUR AUSSTELLUNG

Auch dieses Buch, das auf mehr als 270 Seiten Themen zur Geschichte der WIPA, zu Wien und zur Philatelie mit Österreichbezug, von namhaften Autoren verfasst, behandelt, ist zu empfehlen. Der Bogen der Philatelie spannt sich von der Vorphilatelie über die Klassik, die erste Republik bis in die Zeit der zweiten Republik.

Das **BUCH ZUR AUSSTELLUNG** enthält weiters einen **Bunddruck des „Postkutschenblockes“**, der zur WIPA als Gemeinschaftsausgabe Österreich – Tschechien verausgabt wurde. Der Bunddruck ist ausschließlich als Beigabe zum Buch erhältlich und weist wie dieses eine streng limitierte, nummerierte **Auflage von 5000** Stück auf. Preis 20.- €. Bezug: Verband Österr. Philatelistenvereine, Getreidemarkt 1, 1060 WIEN; Tel.: 01 587 64 69; e-mail: [office.voeph@voeph.at](mailto:office.voeph@voeph.at)



# Dr. HEINRICH STEPNICZKA

## " DIE LANDSCHAFTS-AUSGABE 1945/47 UND IHRE FOLGEAUSGABEN "

**Vorlage am Montag, den 19. Jänner 2009, 19,00 Uhr,  
im Cafe Griensteidl, Wien 1, Michaelerplatz**

Die erste gesamtösterreichische Briefmarkenausgabe nach dem 2. Weltkrieg, die so genannte bunte Landschafts-Ausgabe 1945/47, löste die Posthornausgabe der westlichen Besatzungsmächte bzw. die Wappenserie in der sowjetischen Besatzungszone ab. Die Ausgabe wurde von Prof. Alfred Chmielowski nach Photographien der österreichischen Lichtbildstelle entworfen (Abb. 1).



Abb. 1: Vorentwurf für 15 Groschen (aus dem österreichischen Postarchiv);

Die Staatsdruckerei legte der Postdirektion Farbproben (meist auf weißem Vorlagekarton) in noch nicht endgültigen Farben vor (Abb. 2). Nach Auswahl der Farbe erhielten die Post und die vier Besatzungsmächte Einzelproben zur endgültigen Genehmigung (Abb. 3). Für die wegen Karton- und Papiermangels letztlich zum Teil nicht ausgegebenen Postkarten und Briefumschläge liegen Probedrucke mit leicht geändertem Klischee vor (Abb. 4). Die Druckformen weisen bei den ersten Auflagen am Rand Passerkreuze und ähnliche Zeichen der Drucker auf (Abb. 5, 6).



Abb. 2: Auf weißem Vorlagekarton (Format 25,1 x 10,4 cm) geklebte gezähnte Farbproben der Schilling-Werte im Linientiefdruck in noch nicht endgültigen Farben;

Die bunte Landschafts-Ausgabe kam im Zeitraum von 1 ½ Jahren in 10 Tranchen heraus (Abb. 7 - 8). Vom Ersttag, dem 24.11.1945, gibt es nur zu Sammlerzwecken herausgegebene Belege. Die Post trachtete danach, die Marken der Wappen- bzw. Posthorn-Ausgaben aufzubrechen, und deshalb lagen am Ersttag keine Landschaftsmarken an den Schaltern auf! Durch Überdruck der bunten Landschaftsmarken entstanden 1946 zwei Sondermarken, und am 1.9.1947 nach einer Portoerhöhung zwei Aushilfs-Freimarken. Mit der Währungsreform vom 10.12.1947 (1 : 3 Abwertung des Schilling) wurden alle bunten Landschaftsmarken ungültig. Unter Weiterverwendung der Klischees wurde am Tage der Währungsreform eine Aushilfsausgabe, die so genannte orange Landschafts-Ausgabe (Groschenwerte in oranger, Schillingwerte in violetter Farbe) ausgegeben. Es herrschte an den Postämtern akuter Markenmangel; nur wenige Werte der Serie waren in genügenden Mengen vorhanden. Falls es am Postamt keine bzw. ungenügende Mengen an Marken gab, war Barfrankatur vorgeschrieben (Abb. 9). Diese Aushilfsausgabe wurde bald danach von der Trachten-Ausgabe abgelöst; die Marken behielten aber bis zur Währungsumstellung auf den Euro am 1.7.2002 ihre Gültigkeit.



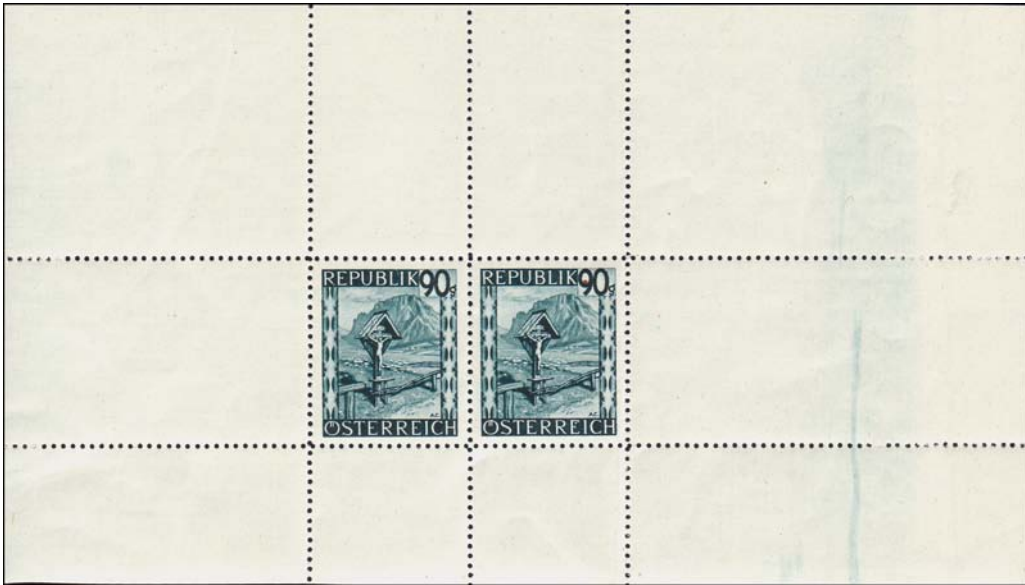


Abb. 3: Einzelabzüge auf gummiertem Markenpapier im Kleinbogenformat mit Paar der 90 Groschen Marke (Format 17,7 x 10 cm) in den endgültigen Farben mit Linienzählung 12.



Abb. 4 Spiegelverkehrter Wertzeicheneindruck des 12 Groschen Wertes für den geplanten Fernbrief- Umschlag ohne Entwerfernamen oder -initialen auf ungummiertem, leicht bräunlichem Karton



Abb. 5: Passerkreuz am linken unteren Schalterbogenrand (Mitte des unteren Druckbogenrandes) einer extrem verzähnten 6 Groschen Marke.



Abb. 6: Anlagezeichen am unteren Schalterbogenrand einer dreiseitig ungezähnten 6 Groschen Marke.

**Annahmepbuch (Land)**  
**Zustellbezirk Nr. IV**  
 in **St. Ruprecht Raab**

Dies Buch ist nach jedem Zustellgang, auch wenn keine Sendungen oder Beträge abgeliefert sind, zusammen mit dem Brief mit Einlieferungschein dem vom Amtsvorsteher bestimmte Beamten **unausgefördert** zur Prüfung vorzulegen.

Die Bestimmungen über die Annahme von Postsendungen und Telegrammen, über die Führung des Annahmepbuchs und über die Erhebung der Annahmgebühren sind in § 45 und 47 der Kleinen Dienstverordnung für den postlichen Postdienst, in der Anweisung für Telegramm- und Eltagsteller und in § 47 der Dienstverordnung für Poststellen (II) Band enthalten.

(Dies Buch enthält 64 Seiten)

Angefangen am **24. Okt. 1941**  
 Geschlossen am **194**

Der zuletzt nachgenannte Einlieferungsbeamte hatte die Nummer **2**

*Minderbacher*  
 (Name des letzten Beamten)

© (11 97)      Δ C 7555 Dts. 52  
 7.9.38

Bestimmungsort (bei Abstellen Angabe des Postamt- und des Kreisamtes, bei weitervermittelten Sendungen auch Name des Empfängers, bei Postsendungen mit Zielort, Telegrammen also Name des Bestellers, bei Fernvermittlung Dienstort und Namen des Telebeamten, bei Fernvermittlung bei Poststellen)	Name und Wohnort des Absenders und anderer Angaben (Name des Empfängers)	Werte im Gebührentarife des Fernbriefes oder im Gebührentarife des Fernbriefes oder im Gebührentarife des Fernbriefes oder im Gebührentarife des Fernbriefes	Einlieferungsnummer des DR	Bestimmung und Prüfnummer des DR	Annahmgebühren (in Pfennigen zu schreiben)
<i>Wien</i>	<i>W. Müller</i>	<i>64 87 04</i>	<i>116</i>		
<i>Wien</i>	<i>W. Müller</i>	<i>29 60 05</i>	<i>117</i>		
<i>Wien</i>	<i>W. Müller</i>	<i>15 10 09</i>	<i>118</i>		
<i>Wien</i>	<i>W. Müller</i>	<i>10 09</i>	<i>119</i>		
<i>Wien</i>	<i>W. Müller</i>	<i>10 10 09</i>	<i>120</i>		
<i>Wien</i>	<i>W. Müller</i>	<i>10 10 09</i>	<i>121</i>		
<i>Wien</i>	<i>W. Müller</i>	<i>10 10 09</i>	<i>122</i>		
<i>Wien</i>	<i>W. Müller</i>	<i>10 10 09</i>	<i>123</i>		
<i>Wien</i>	<i>W. Müller</i>	<i>10 10 09</i>	<i>124</i>		
<i>Wien</i>	<i>W. Müller</i>	<i>10 10 09</i>	<i>125</i>		

Additional stamps and handwritten notes on the right side of the page, including a red stamp with '50' and a green stamp with '10'.

Abb. 7: Annahmepbuch (Land) des Zustellbezirkes IV, Formblatt der Deutschen Reichspost, verwendet im 4. Zustellbereich des Postamtes III. Klasse in St.Ruprecht an der Raab. Die von den Postkunden bar eingehobenen Gebühren wurden mit Marken der Hitler-Serie der Deutschen Reichspost, der Posthorn-Serie und der Landschaftsserie verrechnet. Die geöffnete Seite zeigt die Verrechnung mit Marken der Posthorn- und der Landschaftsserie.



Abb. 8: Provisorischer Berechtigungschein für eine Fahrt mit dem Postkraftwagen für 3 Personen, Hin- und Rückfahrt. (Bad Ischl – Salzburg – Bad Ischl). Die Gebühr von 6 x 2 S wurde mit zwölf 1 S Marken abgegolten.

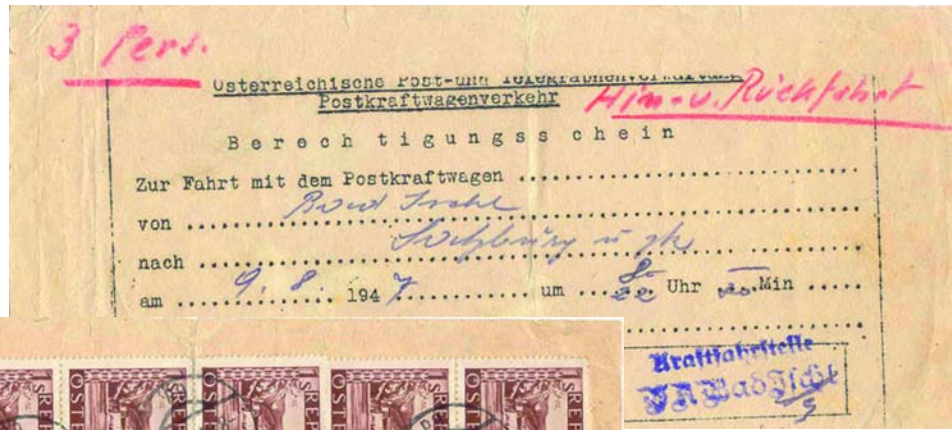


Abb. 9: Express-Fernpostkarte vom 24.12.1947, Porto 1 Schilling: 20 g Postkarten- + 80 g Eilzustellungsgebühr. Noch gültige fünf Pfennig Antwortkarte der Wappen-Ausgabe mit 90 Groschen orange Landschaft und 5 Groschen Teilbarfrankatur (violetter Stempel „Taxe percue/N No“, handschriftlich „5 g“).

In den Jahren 1953 und 1954 erschienen noch zwei weitere Überdruck-Sondermarken mit Landschaftsklischee; beide weisen am Bogenrand Reihenwertzeichen auf (Abb. 10). Außerdem wurden 1947 und 1948 amtliche Postkarten (eine Doppelpostkarte, eine Nachsendungskarte und einige Ganzsachen für den Geldverkehr), sowie zwischen 1949 und 1951 private Briefumschläge mit Klischees der Landschafts-Ausgabe ausgegeben.



Abb. 10: Reihenwertszahl "30.00" in der Druckbogenmitte eines Viererstreifens der 1 Schilling + 20 Groschen Zuschlagssondermarke "Lawinenopfer 1954" vom 29.2.1954

- Heinrich Stepniczka, Gmunden -





# DEIDER



BRIEFMARKEN- UND MÜNZAUKTIONEN

AUKTIONSHAUS

DEIDER

**44. Auktion**

27./28. März 2009

**Jetzt  
einliefern!**

Ausser-  
gewöhnliche  
Auktionen  
mit bayerisch-  
österreichischem  
Charme

seit über 30 Jahren  
Ankauf • Einlieferungen  
Nachlassverwertungen

- Inhaber-geführtes Einzelunternehmen
- größte Diskretion gegenüber allen Einlieferern und Käufern
- beste Kontakte zu Sammlern in aller Welt
- persönliche Haftung mit besten Referenzen
- die schönsten Kataloge der Branche
- Beratung und Betreuung sind bei uns kein leeres Versprechen.

**SIEGFRIED DEIDER**

Öffentlich bestellter und vereidigter Versteigerer für Briefmarken, Sachverständiger

Auktionshaus DEIDER · Nordendstraße 56 · D-80801 München  
Telefon +49-89-2722555 · Fax +49-89-2718427 · E-Mail: [deider@ngi.de](mailto:deider@ngi.de) · [www.deider.de](http://www.deider.de)